

wurde, ist von diesem ersten Tausend Eischränken das Dritttheil in Leipzig verkauft worden, während die übrigen sich in die verschiedensten Gegenden Deutschlands zerstreut haben, ausgenommen fünf, deren Bestimmungsort sogar noch außerhalb dessen Grenzen gelegen. Wir knüpfen an diesen Bericht den Wunsch, daß ein immer steigender Consum in diesem Artikel den Fleiß des Fabrikherrn und seiner treuen Arbeiter auch in Zukunft reichlich lohnen möge.

* Leipzig, 5. August. Im Salon des Herrn Geheimrathes Professor von Tischendorf hat gestern Abend Herr Kessler sein neuestes Werk, eine komische Oper: „Am Alexandertag“, Text von Julius, in Gegenwart der Familie des Herrn Geheimrathes, mehrerer Damen und Herren des Hofes Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Großfürstin Constantin und des Herrn Professor Langer vorgetragen. Allseitig sprach man sich über das interessante Opus mit großer Befriedigung aus.

* Leipzig, 5. August. Heute Vormittag 9 Uhr begann die Hauptversammlung des gegenwärtig hier im Hotel de Prusse versammelten Vereins deutscher Locomotivführer. Eröffnet wurde dieselbe von dem Präsidenten Herrn Schirmer mit einer Mittheilung über das Entstehen und die Fortentwicklung des Vereins, so wie mit der Aufforderung, das Fortbestehen des Vereins durch Opferfreudigkeit eines jeden Einzelnen, durch Collegalität und Freundschaft zu fördern. Locomotivführer Winter aus Ratibor theilte mit, daß er von dem allen deutschen Locomotivführern wohlbekannten und geehrten Geh. Finanzrath v. Weber in Dresden beauftragt sei, den Anwesenden dessen herzlichen Gruß und Glückwunsch zu ihren Berathungen zu überbringen. Dem Vereine gehören 3217 Mitglieder an, welche in 60 Bezirke getheilt sind; Leipzig mit 94 bildet den 35. Ueber die sehr belebten Debatten später Näheres.

Leipzig, 5. August. Heute Vormittag langten mittelst der Thüringer Bahn 120 Mann Reservisten des 72. königlich preussischen Infanterie-Regiments von Raumburg und Weissenfels unter der Führung von 1 Officier und 4 Unterofficieren hier an. Dieselben wurden auf der Leipzig-Dresdner Bahn weiter bis Dahlen befördert und gehen von dort nach Torgau zum Exercitium.

Ein für die Eisenreich'sche Dampfmaschine in Neuschönefeld bestimmter gewaltiger Dampfessel, hervorgegangen aus der Schmidt'schen Eisengießerei in Halle, traf gestern Abend per Achse auf eigens dazu erbauten Wagen hier ein. Unter der eisernen Bude am Waageplatze wurde die ganze Last gewogen, welche ein Gewicht von zusammen 368 Centnern ergab. Heute Morgen ging der Dampfessel weiter an seinen Bestimmungsort Neuschönefeld ab. Beim Durchpassiren dieser gewichtigen Wagenladung durch die Stadt hatte man zur Abwendung von Gefahr durch Begleitung besondere Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

Die „Const. Ztg.“ sagt: Wir meldeten neulich die Abberufung des bayerischen Gesandten Graf Reigersberg. Von verschiedenen Seiten geht uns aber die Nachricht zu, daß diese „Abberufung“ erst eingetreten sei, nachdem der Herr Graf Dresden zu verlassen selbst für gut befunden hatte. Gewiß scheint, daß auf sein Mobiliar Beschlagnahme gelegt ist, und daß sein Kammerdiener in den beschränkten Räumen, die ihm von dem Besitzer des Hotels, welches der Herr Graf bewohnte, noch belassen blieben, dessen baldiger Rückkehr harret, da derselbe doch selbstverständlich sein Abberufungsschreiben zu übergeben hat.

Das königl. Forstamt zu Dresden bringt infolge der großen Hitze das Verbot des Tabakrauchens aus offenen Pfeifen und Cigarren, sowie des Gebrauchs hellbrennender Anzündemittel an und im Walde und die dabei angebrohten Geld- und Gefängnißstrafen in Erinnerung. Es verdient dies als Ermahnung zur Vorsicht vollste Anerkennung und liegt die Nutzenwendung für Alle, welche auch anderwärts in Wäldern und Gehölzen verkehren, sowie überhaupt für die Bewahrung des Feuers bei dem ausgebrannten Zustande alles Holzwerkes sehr nahe.

Man berichtet aus Dessau, daß sich dort, sowie auch in weiteren betheiligten Kreisen Bestrebungen für das Zustandekommen einer Bahn von Dessau nach Köderau und Dresden geltend machen. Die Bahn würde in fast gerader Richtung von Dessau aus über Dranienbaum, Gräfenhainichen, Schmiedeberg, Torgau, Mühlberg nach Köderau zu führen sein und dort an die Strecke Köderau-Dresden Anschluß erhalten. Das Project basirt auf dem endlichen Zustandekommen der Bahn Magdeburg-Zerbst, für die, wie wir bereits mittheilten, neuerdings die Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn sich interessirt. Beide Routen zusammen (Magdeburg-Zerbst-Dessau und Dessau-Köderau) würden eine directe Linie Magdeburg-Dresden bilden, deren Wichtigkeit man nicht verkennen darf. Wie die Verhältnisse liegen, könnte übrigens nur die Berlin-Anhaltische Eisenbahn-Gesellschaft den Vorschlag der neuen Linie, vor allem der Route von Dessau nach Köderau, übernehmen.

Am Sonntag Nachmittag ist die Großenhainer Gegend, sowie die Elbgegend unterhalb Behren und die Schieriger Gegend von einem verheerenden Hagelwetter betroffen worden, das namentlich in den theilweise noch stehenden Weizenfeldern großen Schaden angerichtet hat.

Am vorigen Montag Abend fand in Plauen in einer Vor-

stadt-Wirthschaft eine bedeutende Rauferei zwischen Civilisten und Soldaten statt, bei welcher es — ein trauriger Fortschritt — sogar Messerstiche setzte, und in Folge deren am Dienstag ein Soldat der Garnison sich erschoss.

Verschiedenes.

Die „Voss. Ztg.“ erzählt aus Berlin, 4. August: In den letzten Tagen der vergangenen Woche wurde in dem sehr belebten Flur des Hauses Leipziger Straße 33 wiederholt ein Mann bemerkt, der einen Schrank auf dem Rücken trug und sich, wie um auszuruhen, mit seiner Last gegen die Wand lehnte. Am Sonnabend Nachmittag erschien der Schrankträger wieder und nahm die beschriebene Stellung ein. Das Ausruhen schien ihn diesmal besonders gestärkt zu haben, denn sichtlich erleichtert zog er nach einiger Zeit von dannen. Wenige Minuten später erschienen mehrere Schugleute im Flur und öffneten genau an derselben Stelle, wo der Mann mit seinem Schranke gestanden, eine in der Wand befindliche Kaminthür; einer der Beamten streckte seinen Arm in die geräumige, dunkle Oeffnung und mit einem Ausrufe der Befriedigung begann er aus Leibeskräften zu ziehen. Als bald ragten ein paar Beine aus dem Loch hervor und mit Hilfe der übrigen Beamten wurde in wenigen Augenblicken ein von oben bis unten berufenes, männliches Individuum an das Tageslicht befördert. Es hatte sich nämlich um einen äußerst schlau angelegten Diebesplan gehandelt, bei welchem es auf die Seidenstoffe im Geschäftslocale der Schwend'schen chemischen Waschanstalt abgesehen war. Dasselbe ist von dem weiten Kaminrohre nur durch eine schwache Steinlage getrennt, die der erst in dem Schranke und nachher im Kamin versteckte Dieb mit Leichtigkeit hätte durchbrechen können, um in der Nacht von innen seinen Complicen die Thüren zu öffnen. Die Polizei hatte von dem Unternehmen Wind bekommen und wußte, was es mit dem Schrankträger, der eben so wohl wie sein Complice verhaftet worden ist, für eine Verwandtschaft hatte.

Die „Trib.“ berichtet aus Berlin: Auf anonymem Wege erhielt vor einigen Tagen ein Hauswirth in der Wasserthorstraße einen Wink, wonach einer seiner Miether, ein Schneidermeister, welcher seit dem Monat April keine Miete bezahlt hatte, auszurücken beabsichtigte. Die Nachricht machte ihn so besorgt, daß er in der Abwesenheit seiner Frau, die sich in einem Bade befindet, sein Haus nicht mehr zu verlassen wagte und sich Tag und Nacht auf die Lauer legte. Anfangs dieser Woche traf sein einziger Sohn, der Schüler eines auswärtigen Gymnasiums ist, im elterlichen Hause ein, um hier seine Schulferien zu verleben. Der Knabe war gewöhnt, einen Theil der Ferien gemeinschaftlich mit dem Vater bei Verwandten in Tempelhof zuzubringen; diesmal mußte er sich jedoch allein dahin begeben, da jener aus Furcht vor dem rücksichtslosen Schneider es vorzog, zu Hause zu bleiben. Am Mittwoch früh trat ein ihm unbekannter Mann athemlos in die Wohnung des Wirths, um ihm die Pöbelpost zu bringen, daß sein Sohn eine Stunde zuvor vom Pferde gestürzt sei und sich lebensgefährlich verletzt habe. Ohne Besinnen warf er sich in eine Droschke und langte eine halbe Stunde später vor dem Gehöft seines Verwandten an, wo ihm zu seiner eben so großen Freude als Bewunderung sein Sohn munter und wohlbehalten entgegensprang. Lange zerbrach man sich den Kopf über den Urheber des schlechten Spases, bis dem Hauswirth plötzlich der unsichere Miether einfiel. Nichts Gutes ahnend, begab er sich eilends auf den Rückweg, und als er vor seinem Hause anlangte, erwartete ihn bereits ein Dienstmann, der ihm im Auftrage des Schneiders die Schlüssel der ausgeräumten Wohnung überreichte.

Man schreibt aus Graudenz, 2. August: Von den im Jahre 1862 wegen Gehorsamsverweigerung verurtheilten Angehörigen der damaligen 12. Compagnie — es waren bekanntlich 5 Unterofficiere und 96 Gemeine, welche den Befehlen des später für wahnsinnig erklärten Hauptmanns v. Besser nicht folgen wollten — ist dieser Tage der Füsilierr Kollendt der Haft entlassen worden, doch hat derselbe noch den Rest seiner Militärzeit abzudienen. Es sitzen nun noch in Festungshaft die Unterofficiere Klatt und Kuhr, von denen der erstere zu 19 Jahren 9 Monaten, der andere zu 15 Jahren verurtheilt ist.

In Heidelberg feierte das studentische Corps „Rhennania“ sein 25jähriges Stiftungsfest. Wie gewöhnlich theiligten sich daran auch viele ehemalige Corpsburschen. So auch ein preussischer Officier H. aus Köln. Er kam am zweiten Tage des Festes gegen Abend an und nahm an dem Fackelzuge Theil. Während er am Ende des Zuges ruhig in der Reihe dahin schreitet, stürzt sich plötzlich mit einem Sprunge ein Mensch auf ihn, versetzt ihm einen tiefen Stich in den Hals und verschwindet unter der Menge, ehe sie nur recht weiß, was geschehen ist. Niemand hat ihn erkannt und bis jetzt weiß Niemand, wohin er gekommen ist. Der Verwundete wurde sogleich in das akademische Hospital gebracht. Die räthselhafte verbrecherische That beschäftigt natürlich die ganze Stadt im höchsten Grade, aber bis jetzt hat noch Niemand den geringsten Aufschluß zu geben vermocht.